

Klavierwettbewerb in Kronberg

Initiative mit Zukunft

291 Pianistinnen und Pianisten im Alter von sechs bis 19 Jahren haben an dem erstmals ausgerichteten Wettbewerb teilgenommen. Die besten stellten sich im Kronberger Casals Forum in einem Preisträgerkonzert vor.

Von GERHARD SCHROTH

Kronberg · Zu den vielfältigen musikalischen Initiativen, die um das neu erbaute Casals Forum in die Wege geleitet wurden, zählt nun auch ein Klavierwettbewerb für junge Pianisten, organisiert von dem Verein „International Piano Competition Taunus“. Die Nachfrage war groß: Für die erste Auflage kamen 291 Nachwuchspianisten nach Kronberg. Ein ausladendes Preisträgerkonzert versammelte, nach den in Altersgruppen unterteilten Vorrunden, die besten unter ihnen zu einer eindrucksvollen Demonstration hoffnungsvoller Nachwuchskräfte.

Mit Matthias Kirschnereit, Christian A. Pohl, Claudia Schellenberger und Ulrike Dannefeldmann hatte General Manager Gerhard Hücker dazu eine kompetente Jury versammelt, sie überschüttete die Teilnehmer mit einer Fülle von Preisen und Sonderauszeichnungen. Die letzte an diesem langen Abend war der frisch ermittelte Publikumspreis, er ging an den 15 Jahre alten Deutschen Tantan Wang. Mit einer fesselnden Ungarischen Rhapsodie Nr. 2 von Franz Liszt gewann er die Hörer im Sturm.

Ebenso hoch einzuschätzen waren die beiden Etüden von Rachmaninow und Ligeti („L’escalier du diable“), mit denen sich der 18 Jahre alte Simon Haje in der höchsten Altersgruppe einen ersten Preis erspielte. Die Deutschen Toby Olias Brechler und Sofiia Zakharova ergänzten mit Stücken von Prokofjew und Jenő Takács den zweiten Teil des Programms.

Steigern lässt sich noch der organisatorische Ablauf

In der ersten Hälfte wurde der zwölfjährige Deni Kokhanovskii aus Moskau, erster Preisträger der Altersgruppe IV, für sein „Liebeslied“ von Kreisler/Rachmaninow mit einem Preis „Bester Internationaler Pianist“ belohnt. Einen besonderen Preis „MK Talent Award“ erhielt der 13 Jahre alte Schweizer Henry Shi für seine leicht überzogene „Campanella“ Liszts. Damit nicht genug. Einen „Special Prize“ für die beste Interpretation des Werks einer Komponistin gewann der zwölfjährige Engländer Christian-Peter Hiemstra für eine Etüde von Cécile Chaminade. Aufhorchen ließ die zwölfjährige Deutsche Linda Yuan mit einer farbenreich-sensiblen „Ondine“ aus Ravels „Gaspard de la nuit“.

In den ersten drei Altersgruppen waren deutsche Mädchen mit Ausnahme der Engländerin Karen Kita unter sich. Die zehnjährige Sophie Elizabeth Wagner hatte mit Liszts „Leggierenza“ den virtuosen Teil des Konzerts eröffnet. Am Anfang traten sechs bis acht Jahre alte Teilnehmer auf: Amélie Mayumi Beyer, Darwin Ning und Frieda Magdalene Hollmer mit Kuhlau, Burgmüller und Debussy. Bei so viel hoffnungsvollen Aspekten darf man an eine Fortsetzung des vielversprechenden Wettbewerbs denken. Steigern lässt sich noch der organisatorische Ablauf, zumindest was den öffentlichen Teil betrifft.

Quelle: F.A.Z.

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2023
Alle Rechte vorbehalten.